

## **Auch Erschütterungs-Immissionen setzen den Kandeler Fachwerk-Häusern zu**

Das kulturelle Erbe der Stadt Kandel geht nicht nur durch den Abriss zahlreicher Fachwerkhäuser Stück für Stück verloren, wie der RHEINPFALZ-Bericht „Aus Holz und nicht auf Sand gebaut“ in der Ausgabe vom 30. Oktober nahe legt.

Von den 73 in der Denkmal-Liste für Kandel aufgeführten Fachwerkhäusern erfüllen heute wohl nur noch wenige das Attribut „besonders gut gelungenes Bauwerk“. Zu groß war der Verlust an historisch wertvoller Bausubstanz durch Zerstörungen im Krieg und in der Nachkriegszeit, wo lange Zeit die Abriss-Birne den Fortschritt im modernen Wohnungsbau symbolisierte. Die meist uniforme und ges(ch)ichtslose Architektur fügte sich danach mehr schlecht als recht in das Ensemble der umgebenden Fachwerkhäuser ein. Erhalten haben sich bis heute vorwiegend kleinere Wohnhäuser, die von ihren Besitzern im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten liebevoll restauriert worden sind. Auch wenn das Fachwerk heute oft nur in der oberen Etage sichtbar ist, so ist dies der besseren Wärmedämmung und dem immer nötiger werdenden Lärmschutz geschuldet. Solche Umbauten lassen sich heute leicht als „Unterhosen-Architektur“ kritisieren, wenn man selbst in einer komfortablen Neubau-Wohnung lebt.

Trotz aller Bausünden in der Vergangenheit können wir in Kandel ein wenig stolz darauf sein, dass der immer noch von vielen Fachwerkhäusern geprägte Charakter unserer liebenswerten Kleinstadt an so vielen Stellen erhalten blieb. Zu bemängeln ist allerdings, dass die Altstadt-Satzung von Kandel und die Denkmalschutz-Behörde in erster Linie für die Erhaltung von Kulturdenkmälern sorgen, aber insgesamt nur wenig dafür getan wird, offenkundige Gefahren vorbeugend von den Fachwerkhäusern abzuwenden. Sehr leicht könnten beispielsweise wirtschaftliche Belastungen für die Hausbesitzer in der Form von Erhaltungskosten vermieden werden, wenn die vom Straßenverkehr verursachten Lärmpegel und Erschütterungs-Immissionen durch niedrigere Geschwindigkeiten und geringere Fahrzeug-Nutzlasten begrenzt würden. Immer wieder neue Schäden durch Risse in den Decken und Wänden vor allem älterer Gebäuden wären damit leicht zu vermeiden. Auch aus Denkmalschutz-Gründen gewinnen deshalb die Forderungen der Kandeler Bürgerinitiative für Tempo 30 und ein Durchfahrt-Verbot für Schwer-LKW ein zusätzliches Gewicht.

Holger Weimer (Kandel)